

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Sodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postkassenkonto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bieliz-Biala u. Umgebung

Ein Jahr China-Krieg

700 Millionen Pfund Schäden — 36 000 Tote auf japanischer Seite

Anlässlich des gestrigen ersten Jahrestages des Ausbruchs des chinesisch-japanischen Konflikts ist von chinesischen Sachverständigen eine Bilanz der Kriegsverluste ausgestellt worden. Laut ihren Schätzungen hat China bisher 700 Millionen Pfund an Kriegskosten verloren, wovon 500 Mill. Pfund auf Sachschäden, 140 Mill. Pfund auf Einkommenverluste, 40 Mill. Pfund auf die vom Handel und Industrie erlittenen Schäden und nur 50 Mill. Pfund auf die eigentlichen Kosten der Kriegsführung entfallen. 3 Millionen Chinesen sind von ihren ursprünglichen Wohnsitzen vertrieben worden, wovon 70 Prozent den Mittelklassen angehören. Ueber die Verluste an Toten und Verletzten in der chinesischen Armee und bei der Zivilbevölkerung liegen keine zuverlässigen Ziffern vor.

Nach einer amtlichen Verlautbarung haben die Japaner seit dem Ausbruch des Konflikts mit China 36 629 Tote zu beklagen. Die chinesischen Verluste werden mit 1 300 000 Mann beziffert.

15 Terroranschläge in Schanghai

Schanghai, 7. Juli. Der Jahrestag des Ausbruchs des Krieges in China wurde für die internationale Niederlassung in Schanghai zu einem Tage des Schreckens. An diesem Tage wurden dort nicht weniger als 15 Attentate von chinesischen Patrioten gegen japanfreundliche Chinesen, gegen die japanische Zivilbevölkerung und japanische Militärposten verübt.

Schon um 5 Uhr morgens wurden in der größten Verkehrsstraße Schanghais zwei Bomben zur Explosion gebracht. Um die Mittagszeit wurden 2 Japaner durch Revolvergeschosse getötet. Gleichzeitig wurde in der Genfield Road eine Bombe geschleudert, die jedoch nicht explodierte. Ein japanischer Militärposten hat hier 2 Chinesen erschossen. Am Nachmittag wurden an mehreren Stellen der Niederlassung Bomben geschleudert. Starke

Militärpatrouillen durchstreifen die Stadt, um weitere Attentate zu verhindern.

Mißglückter Anschlag.

Peking, 7. Juli. Eine chinesische Freischärlergruppe unternahm am Donnerstag früh von den Westbergen aus einen Vorstoß nach dem Pekingener Elektrizitätswerk Schichtschingshan, um die etwa 20 Kilometer vor den Toren der Stadt liegende Anlage zu zerstören. Eine Polizeiabteilung zerstreute die mit Gewehren und Handgranaten bewaffneten Chinesen, bevor sie den Anschlag ausführen konnten.

Japanische Erfolge.

Tokio, 7. Juli. Die japanischen Truppen haben in Südschanxi einen heftigen Angriff unternommen und die dort seit März stehenden chinesischen Abteilungen zum Rückzuge gezwungen. Die japanischen Truppen besetzen die Stadt Kuwo. Auf dem rechten Ufer des Hoangho haben die japanischen Truppen die Städte Anlinast und Tzungming besetzt.

Um die Paracel-Inseln

Tokio, 7. Juli. Der Vizeminister Horinuschki erklärte dem französischen Botschafter in Tokio, daß die Besetzung der Paracel-Inseln zu Mißverständnissen führen kann. Er erinnerte daran, daß Japan auf Ersuchen Frankreichs von der Besetzung dieser Inseln Abstand genommen habe. Ferner erklärte der Vizeminister, daß Japan sich die Handlungsfreiheit vorbehalten mußte, falls eine Blockade Südschinas oder der Schutz japanischer Bürger auf den Paracel-Inseln notwendig werden sollte.

Keine internationale Ausstellung in Japan

Tokio, 7. Juli. Das Blatt „Mijako“ berichtet, daß die Leiter des Komitees, das mit der Organisation der internationalen Ausstellung im Jahre 1940 in Tokio beauftragt war, nach einer Aussprache mit dem Finanzminister beschloffen haben, auf die Organisation der Ausstellung zu verzichten, da der japanische Konflikt, der auf die Aussichten der Ausstellung ungünstig einwirkt, unabsehbare Zeit dauern kann.

Die Naziorganisationen vor dem Sejm

Abgeordneter Downarowski fordert in einer Sejminterpellation die Auflösung der deutschen Naziorganisationen in Polen

In der heutigen Sejm Sitzung hat der Abgeordnete Downarowicz eine Interpellation eingebracht, in der u. a. gesagt wird:

In Anbetracht der durch Deutschland auf alle Länder, die eine deutsche Minderheit besitzen, geübten Einfluß, der diese Minderheit bewegen soll, das Programm und das Ideal des Nationalsozialismus anzunehmen, und in Anbetracht der Ereignisse in der Tschechoslowakei und in Danzig, wo äußere Faktoren bemüht sind, mit Hilfe dieser Partei den Staat zu schwächen, und mit Rücksicht auf die lebhafteste Tätigkeit gewisser offener und heimlicher deutscher Organisationen längs der Westgrenze, die mit falschen Angaben operieren und eine Atmosphäre der Unruhe im Lande hervorzurufen, und schließlich mit Rücksicht darauf, daß Angehörige dieser Organisationen ein illoyales Verhalten gegen den polnischen Staat an den Tag legen, wie zum Beispiel Entziehung vom Militärdienst, frage ich den Herrn Minister: 1. Was gedenkt er zu unternehmen, um die staatschädigende Wirksamkeit die-

ser Organisationen zu verhindern; 2. Sollte nicht die Notwendigkeit erwogen werden, alle deutschen Organisationen nationalsozialistischen Charakters im westlichen Grenzgebiet aufzulösen?

Es ist nun doch so weit gekommen. Die Interpellation wird kaum ihr Ziel voll erreichen. Die Gefahr besteht aber darin, daß falls es einmal zu Auflösungen kommt, es vielleicht nicht die schuldigen Organisationen sein werden, die die Kosten werden tragen müssen. Die Angelegenheit, die nun im Sejm ausgerollt wurde, erfordert die volle Aufmerksamkeit aller Deutschen in Polen.

Noch eine Interpellation.

Der Abgeordnete Michalowski hat eine Interpellation eingebracht wegen eines polenfeindlichen Artikels in der deutschen Zeitschrift „Ostland“. Er gibt zu erwägen, ob es nicht angebracht wäre, die polnische Abteilung der Berliner Ausstellung zu schließen.

Die Verschönerungsaktion vor dem Parlament

Die Verschönerungsaktion, die auf Anordnung des Innenministers im Lande durchgeführt wird, hat am Dienstag zu Interpellationen im Sejm geführt und war außerdem auch im Senat berührt worden, obwohl darüber nur andeutungsweise berichtet wird. In den Interpellationen der Abg. Tarnowski und Krzeczunowicz an den Innenminister wird auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich bei der beschleunigten und allgemeinen Durchführung der Verschönerungsaktion im ganzen Lande ergeben. Trotz schwieriger finanzieller Lage müsse nun die Bevölkerung teure Baumaterialien kaufen. Oft werden zwar unschöne, aber noch gute Häuser niedergegerissen. Jeder Staatsbürger wünsche zweifellos, daß Polen schöner werden möge, doch könne dies nicht in wenigen Tagen geschehen. Abg. Krzeczunowicz führt als Beispiel an, daß der Kleinbauer Skiboda aus Sławsk bei Trzemeszno infolge der Schwierigkeiten Selbstmord begangen habe. Auch der jüdische Abgeordnete Mineberg hatte an der Ausführung der Anordnung des Innenministers allerlei auszuföhren.

Die Verschönerungsaktion bildet seit einiger Zeit das Tagesgespräch der breitesten Kreise und es ist nicht allein erwünscht, sondern sogar notwendig, sich über die Zweckmäßigkeit und die Art der Durchführung der Aktion klar zu werden.

Man muß dem Innenminister und Ministerpräsidenten zuerkennen, daß er seit bereits geraumer Zeit der Verschönerung des Landes und der Hebung des sanitären Zustandes besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat. Es ist das auch begreiflich, wenn man weiß, daß der Ministerpräsident diplomierter Arzt ist. Es ist auch zu sagen, daß die Verschönerungsaktion im allgemeinen von den breitesten Schichten der Bevölkerung verstanden und begrüßt wurde, nicht aber die Härten, die bei der Durchführung zutage traten, obwohl dabei eine feste Hand, die Übertreibungen zu vermeiden weiß, am Platze war.

Die Härten bestehen nach allgemeiner Ansicht darin, daß die Anforderungen oft die materiellen Möglichkeiten der Bürger überschritten. Es sind den Betroffenen keinerlei Möglichkeiten geboten worden, die oft nicht geringen Mittel zu erlangen, um die Verschönerungsausgaben zu bestreiten. Die Frist für die Durchführung war oft zu kurz und führte häufig dazu, daß die Arbeiten nicht sachmännisch durchgeführt wurden.

Eine andere Sache ist es, daß der Sejm erst dann eingriff, als die Aktion schon bedeutend fortgeschritten war und für die ärmere Bevölkerung in den Städten bereits zum großen Teil erledigt ist. Selbst die Behörden mußten zugeben, daß die kleinen Besitzer den Anforderungen der Behörden viel rascher entsprochen haben, als der Großbesitz. Viele glauben sogar, daß nicht der Selbstmord eines armen Bauern, sondern der Großbesitz es war, der zum Eingreifen des Sejm führte. Und das wäre das bedenklichste an der Angelegenheit.

Wir wollen hoffen, daß die gemachten Erfahrungen nicht etwa zu einer Aufhebung der Aktion, sondern namentlich zur Vermeidung nicht notwendiger Härten führen werden.

Der Innenminister hat an die Wojewoden am 6. Juli folgendes Rundschreiben erlassen:

Angeichts der Ausführung durch die ländliche Bevölkerung des größten Teils der Arbeiten an der Instandsetzung der Siedlungen ordne ich für die Zeit der dringenden Arbeiten auf den Feldern die Unterbrechung der Arbeiten an der Instandsetzung der a) Dörfer und Siedlungen, b) Städtchen mit landwirtschaftlichem Charakter an.

Die Arbeiten werden in einem späteren Zeitabschnitt zu Ende geführt werden.

Außenminister Beck nach Riga.

Wie aus Warschau berichtet wird, soll Außenminister Beck im Laufe der nächsten Woche zu einem offiziellen Besuch nach Riga abreisen.

Verstärkung der Militärmacht in Palästina

Folgen schwere Schieberei in Haifa — Massenbegräbnis der Opfer vom Mittwoch

Jerusalem, 7. Juli. Wegen der Unruhen in Palästina, die in den letzten 24 Stunden 33 Tote und etwa 100 Verletzte gefordert haben, hat sich die britische Regierung zu einer Verstärkung ihrer Truppenmacht in Palästina entschlossen. Der kleine Kreuzer „Emerald“ (7550 Tonnen) traf aus Malta am Donnerstag abend in Haifa ein und landete Truppen. Auch der Schlachtkreuzer „Repulse“ (32 000 Tonnen) ist auf dem Weg nach Palästina. Desgleichen werden Einheiten aus Ägypten erwartet.

Die in Haft genommenen Anführer der jüdischen Revisionisten sind zum Teil in das Konzentrationslager Akko gebracht worden; das Schicksal der anderen ist noch unbekannt.

Jerusalem, 7. Juli. Der Terror, der in Palästina dauernd Zwischenfälle hervorruft, fordert immer neue Opfer. Auf der Straße Tel-Aviv—Haifa, die jüdisches Gebiet durchläuft, wurde ein arabischer Kraftwagen beschossen; die beiden Insassen wurden getötet.

Bei erneuten Schiebereien im Handelszentrum von Haifa wurden 7 Personen verwundet und einige getötet. Die Passagiere der von Haifa abfahrenden Schiffe mußten am Mittwoch unter dem Schutz der Feuerwehr zum Hafen gebracht werden. Sie überquerten ein wahres Schlachtfeld mit Leichen und Verwundeten. Autos waren durch die Sprengkraft der Bombe völlig in Stücke gerissen worden. Für die Todesopfer fand am Donnerstag eine Massenbeerdigung statt.

Südtürkische Truppen in Antiochia

Antiochia, 7. Juli. Am Donnerstag vormittag marschierten 500 Mann türkischer Truppen in Antiochia ein. Sie wurden von etwa 50 000 Menschen begeistert begrüßt.

Streit der Steuerzahler in Tunis

Sabotage sozialer Reformen.

Paris, 7. Juli. Gegen die Steuerfäße, die von der sozialdemokratischen Stadtverwaltung von Tunis eingeführt wurden, protestierten Industrie- und Handelsunternehmen durch einen Streik. Die Stadtverwaltung hatte nämlich, um die sozialen Leistungen zu heben, die städtischen Steuern um durchschnittlich 30 bis 35 v. H. heraufgesetzt. Viele Geschäfte, Kaffeehäuser und Vergnügungstätten hatten mehrere Stunden geschlossen. Außerdem versammelten sich die Steuerzahler von Tunis zu einer Protestkundgebung, bei der sie die Herabsetzung der

städtischen Steuern um 25 Prozent und der Departement-Steuern um 15 v. H. forderten.

Rumänien in faschistischen Spuren

Bukarest, 7. Juli. Bekanntlich sieht die neue rumänische Verfassung vor, daß das neue Parlament auf dem Grundsatz der Korporationen aufgebaut sein soll. Das hat zur Folge, daß sich das rumänische Volk in Korporationen organisiert. Gestern bestätigte die Regierung das erste Korporationsstatut für Ingenieure.

Die Verbreitung der „Neuen Volkszeitung“, Organ der jüdischen Sozialisten in Polen, wurde von den Behörden für das gesamt-rumänische Gebiet verboten.

Major Szalasi verurteilt

Budapest, 7. Juli. In der zweiten Instanz wurde die Strafe gegen den ungarischen Faschistenführer Major Szalasi von 10 Monaten auf 3 Jahre Gefängnis erhöht. Szalasi wurde nach der Verkündung des Urteils verhaftet.

Endetendendeutsche Abgeordnete bei Hodza

Prag, 7. Juli. Wie aus Prag mitgeteilt wird, hatten die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei Kundt, Dr. Rofche und Dr. Peters am Donnerstag eine Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza und dem Innenminister Dr. Cerny zu der Frage der Bestätigung der Bürgermeister und Vorsteher, deren Wahl von den Behörden noch nicht bestätigt worden ist, so daß noch die bisherigen Bürgermeister amten.

Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Tschechoslowakei

Prag, 7. Juli. Ende Juni betrug gemäß den vorläufigen Erhebungen der öffentlichen Arbeitsvermittlungsbüros die Zahl der nichtuntergebrachten Arbeitsbewerber 224 253 gegenüber 284 785 arbeitslosen Personen, die nach den definitiven Ergebnissen für Ende Mai ausgewiesen wurden. Gegenüber dem Vormonat hat sich also die Zahl der Arbeitslosen um 60 532, d. i. um 21,3 Prozent vermindert, und zwar in Böhmen um 17 440, d. i. um 10,7 Proz., in Mähren-Schlesien um 18 293, d. i. um 23,8 Proz., in der Slowakei um 23 735, d. i. um 44,2 Proz. und in Karpathorußland um 1064, d. i. um 20,7 Prozent.

Gegenüber dem Stand der Arbeitslosigkeit Ende Juni 1933 beim Höchststand der Arbeitslosigkeit ist die Zahl der Arbeitslosen um 451 680 zurückgegangen.

Die Enteignung der Kohlenbarone in England

Konflikt zwischen Unter- und Oberhaus um das Enteignungsgezet

London, 7. Juli. Auf Antrag des Handelsministers Stanley hat das Unterhaus die „Verbesserungsanträge“ des Oberhauses zum Kohlengrubengesetz einstimmig abgelehnt. Die Rede des Handelsministers, der im Auftrage der Regierung die Abänderungsvorschläge des Oberhauses zurückwies, wurde von der Opposition mit starkem Beifall aufgenommen.

Das Oberhaus verlangte in der Hauptsache, daß der Termin für die Enteignung der Besitzer der Kohlengruben, an dem auch die Zahlung der Pacht aufhört, abgeändert werden soll. Die Einmütigkeit des Unterhauses in dieser Frage ist für das Verhältnis zwischen Oberhaus und Unterhaus bezeichnend. Diese Frage kann zu einem Konflikt zwischen Oberhaus und Unterhaus führen, da Verbesserungen, die zweimal vom Unterhaus abgelehnt werden, endgültig als erledigt betrachtet werden. Es fragt sich, ob das Oberhaus es wagen wird, seine Verbesserungsanträge noch einmal zu stellen.

Laut Antrag der Regierung gehen die Kohlengebiete am 1. Juli 1942 gegen eine Entschädigung von 66 Millionen Pfund Sterling in Besitz der Regierung über. Die Regierung wird alsdann von denjenigen Gesellschaften, die die Gruben ausbeuten, eine einheitliche Entschädigung verlangen.

Dieses Gesetz, das von der Arbeiterregierung in England eingebracht worden ist, bringt den Staat in den Besitz der Kohlengebiete, ohne jedoch den Privatunternehmer als Ausbeuter der Gruben auszuschalten. Es bedeutet also einen großen Fortschritt, aber noch lange keine Sozialisierung, im sozialistischen Sinne.

Ballonsperrre über London

London, 7. Juli. Wie der „Evening Standard“ berichtet, sind die Arbeiten für die Einrichtung einer Ballonsperrre für London soweit gefördert worden, daß 10 Ballonsperr-Einheiten bereits in Bildung begriffen

sind. Der Ballonsperrre wurden außerdem 10 Flugzeuggeschwader beigegeben. Davon seien 4 bereits ausgestellt. Für die Bedienung der Ballonsperrre würden 5 bis 6000 Mann im Alter von 38 bis 45 Jahren erforderlich sein. Jede Einheit werde 45 bis 50 Ballone erhalten.

Der Franco-Vorschlag im Unterhaus

London, 7. Juli. Ministerpräsident Chamberlain gab am Donnerstag im Unterhaus die erwartete Erklärung über die Maßnahmen ab, die die britische Regierung zur Verhütung weiterer Flugzeugangriffe auf britische Schiffe in spanischen Gewässern zu ergreifen gedenkt. Die Verhandlungen der Regierung seien noch nicht abgeschlossen, sagte er, insoweit er keine vollständige Erklärung abgeben. Die britische Regierung habe es für erforderlich gehalten, die Behörden in Burgos um neuere Erklärungen ihrer Erklärung zu bitten, daß absichtlich keine Angriffe auf britische Schiffe unternommen worden seien. Die britische Regierung habe wiederholt der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Bombenabwurf auf unparteiische Handelsschiffe und die Versenkung von Handelsschiffen niemals durch das internationale Recht zugelassen werden. Schatzkanzler Simon habe bereits von dem Vorschlag Mitteilung gemacht, daß der Hafen von Almeria unter gewissen Bedingungen zu einem geschützten Hafen gemacht werden könne. Die vorläufige Prüfung dieses Vorschlages habe gewisse Schwierigkeiten gezeigt, z. B. den Mangel an Entladeeinrichtungen und Verbindungen mit dem übrigen Spanien. Die britische Regierung prüfe zurzeit die Äußerungen der britischen Schiffsahrtsgesellschaften zu dieser Frage.

Auf eine Anfrage bestätigte der Premierminister dann, daß der britische Agent in Salamanca Sir Albert Hodgson vorläufig in London bleibt, bis eine Antwort von Burgos eingetroffen sei. Auf eine weitere Frage erklärte Chamberlain, daß Volkspanien noch nicht mit der

Am Sarge Otto Bauers

Am Mittwoch vormittag fand, wie wir bereits berichtet haben, die feierliche Beisetzung der sterblichen Ueberreste des in der Emigration verstorbenen Führers der österreichischen Sozialdemokratie Otto Bauer am Pariser Friedhof Pere Lachaise statt. Die Anteilnahme der französischen und internationalen Öffentlichkeit war gewaltig. Vertreter der Sozialdemokratie aus der ganzen Welt hatten sich im Columbarium eingefunden, das die ungeheure Menge der Leidtragenden nicht zu fassen vermochte. Am stärksten waren die Delegationen der sozialdemokratischen Seine- und Seine et Oise-Föderation. Ferner war eine Abordnung der sozialistischen Kammerfraktion und zahlreiche Vertreter der sozialistischen Gewerkschaften erschienen. Unter den Anwesenden bemerkte man den früheren Ministerpräsidenten Leon Blum, Paul-Boncour, Spinasse, den spanischen Außenminister del Bazo in Begleitung des spanischen Botschafters in Paris, Friedrich Adler als Vertreter der 2. Internationale, und Gustav Richter für die österreichischen Sozialisten. Während der Einäscherung sprachen Leon Blum, der die Verdienste des Verstorbenen für die Arbeiterbewegung würdigte und nach ihm Friedrich Adler und Gustav Richter. Nachher wurde die Urne mit den sterblichen Ueberresten des Verstorbenen unweit der Grabstelle des Schriftstellers Barbusse an der Mauer der Föderierten beigelegt.

Die DSAF zum Ableben Otto Bauers

Die Exekutive der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei Polens hat aus Anlaß des Ablebens des Genossen Otto Bauer den österreichischen Genossen folgendes Telegramm übermittelt:

„Tieferschüttert vom plötzlichen Ableben Otto Bauers übermitteln wir unseren österreichischen Freunden die Gefühle unseres tiefen Mitempfindens. Das Lebenswerk Otto Bauers sichert ihm, dem Schöpfer des sozialistischen Nationalitätenprogramms, unvergängliches Gedenten.“

Almeriafrage besetzt worden sei. Endlich bestätigte Chamberlain, daß die britische Regierung keinerlei Vorkehrungen treffen werde, aus denen man schließen könnte, daß sie die Rechtmäßigkeit einer Quisblockade anerkenne.

An den spanischen Fronten

Bericht der Aufständischen.

Salamanca, 7. Juli. An der Teruel-Front haben die Aufständischen im Abschnitt Puebla Balboas weitere Fortschritte erzielt und wichtige feindliche Positionen erobert. Die Verluste der Regierungstruppen sind sehr groß. Sie verloren in den letzten Tagen mehrere tausend Mann an Gefallenen und 1300 Gefangene. An der Castellon-Front haben die Aufständischen Angriffe der Regierungstruppen zurückgewiesen. Die Flieger der Aufständischen bombardierten am Mittwoch eine Munitionsfabrik in Baladona.

Bericht der Republikaner.

Madrid, 7. Juli. An der Teruel-Front finden weitere heftige Kämpfe statt. In den Abschnitten Balbona, Sueras, Artana und Villavieja haben die Regierungstruppen Angriffe der Aufständischen zurückgewiesen. Die Flieger der Aufständischen bombardierten die Ortschaften Benisalla, Cilla, Algemesi, Alcira, Perello, Buzol und die Vorstädte Barcelonas.

Die englischen Bischöfe belehren Chamberlain

London, 7. Juli. Der Erzbischof von Neuport, sowie 10 Bischöfe der anglikanischen Kirche unterzeichneten eine Erklärung, in der die britische Regierung aufgefordert wird, wirksame Maßnahmen gegen die Ueberfälle zu ergreifen, denen britische Schiffe zum Opfer fallen. In der Erklärung heißt es, daß die Regierung entschieden gegen diese Ueberfälle einschreiten müsse, auch wenn das mit einer großen Gefahr verbunden wäre. Obwohl sie, als Würdenträger der Kirche, nicht dazu berufen sind, der Regierung Rat schläge über solche Maßnahmen zu erteilen, so werden sie jedoch von dem Erfolg der Non-Konferenz ermutigt und glauben, daß die Schwierigkeiten nicht unüberwindlich sind.

Doriot in Spanien.

San Sebastian, 7. Juli. Der Renegat Doriot weilt gegenwärtig in Franco-Spanien, wo er als Vertreter des „nationalen Frankreichs“ gefeiert wird.

Hodgson auf der Rückreise.

London, 7. Juli. Der britische Vertreter in Burgos, Sir Hodgson, hat London verlassen, um sein Amt in Burgos wieder zu übernehmen.

Massenstreik in Chile

Santiago de Chile, 7. Juli. 10 000 Arbeiter, die in den Kupferbergwerken der Gesellschaft Roden-copper beschäftigt sind, sind in den Streik getreten. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 50 Prozent.

Der kalte Judenpogrom in Wien

Neue 800 Selbstmorde in Wien.

London, 7. Juli. Der Wiener Korrespondent des Daily Telegraph meldet, daß trotz der Erklärung des Außenleiters Büchel, die Anordnung über die Entlassung sämtlicher Juden aus allen Unternehmungen sei ohne sein Wissen erfolgt, die Folgen dieser Anordnung ausreichtgeblieben sind. In den letzten Tagen seien nicht weniger als 800 Selbstmorde zu verzeichnen. Ferner seien alle Juden, deren Wohnungen Fenster auf die Straße besäßen, zu ihrem sofortigen Verlassen gezwungen worden.

In Wien ist die Wirtschaft, insbesondere der Exporthandel, völlig zum Stillstand gelangt. Der Stand des Fremdenverkehrs ist katastrophal, es gibt heute keine Fremden in Oesterreich. Der seit der Annexion durch Korruption nationalsozialistischer Kommissare bei jüdischen Unternehmungen und infolge unsachgemäßer Geschäftsgebarung entstandene Schaden wird auf nicht weniger als 10 Millionen Pfund geschätzt.

Die Flüchtlingskommission tagt

Die von der amerikanischen Regierung nach Evian einberufene internationale Kommission für das Studium der jüdischen Emigranten-Frage wurde gestern nachmittags vor Vorsitzenden des Außenausschusses des französischen Senats Beranger eröffnet.

Der Vertreter der amerikanischen Regierung Myron Taylor schlug der Konferenz vor, ihre Aufmerksamkeit nicht allein jenen Emigrantentreisen zuzuwenden, die Deutschland bereits verlassen haben, sondern auch jenen, die aus politischen, religiösen oder Rassenrunden

Deutschland zu verlassen wünschen. Falls die Konferenz sich lediglich aus das Studium der Fragen der österreichischen und deutschen Emigranten beschränken wolle, schlug Taylor vor, daß die Konferenz sich mit allen Flüchtlingen, ohne Unterschied ihres Herkunftslandes, befassen müsse, und zwar unter Mitwirkung der technischen Organisationen des Völkerbundes.

Diese Mitteilung hat mächtigen Eindruck hervorgerufen, da man in ihr einen neuen Ausdruck des Wunsches der amerikanischen Regierung erblickt, mit allen Staaten, die sich um die Respektierung des internationalen Rechts bemühen, zusammenzuarbeiten.

Ueber die Instruktionen der französischen Delegierten erfährt man, daß sie den Standpunkt vertreten sollen, daß Frankreich nicht mehr in der Lage ist, Flüchtlinge aufzunehmen, da sich bereits 400 000 deutsche, österreichische und andere Emigranten in Frankreich befinden. Es ist anzunehmen, daß die Konferenz insbesondere die Möglichkeit ins Auge fassen wird, die deutschen und österreichischen Emigranten nach den verschiedenen südamerikanischen Staaten zu schaffen.

Zu bemerken ist, daß Italien die Beteiligung an der Kommission rundweg abgelehnt hat, während einige andere Staaten, die keine Möglichkeit zu besitzen glauben, Emigranten aufzunehmen, wie die Tschechoslowakei, Rumänien und Polen, sich der Beteiligung enthielten.

Noch 3 Memeldeutsche verurteilt

Riga, 7. Juli. Wegen der Vorgänge während des Besuchs des Dampfers „Preußen“ im Hafen von Memel wurden zwei Deutsche zu je 3 Monaten Gefängnis und ein Dritter zu einem Jahr Zwangsarbeit verurteilt.

2000 Zentner Kakaobohnen vernichtet

Magdeburg, 7. Juli. Am Donnerstag nachmittag brach bei der Eblagerhaus-W.G. in Magdeburg ein Brand aus, der so große Ausdehnung annahm, daß drei Löschzüge mit 9 Rohrleitungen zu seiner Bekämpfung eingesetzt werden mußten.

Mit einem Handlöschgeräte versuchten erst einige Arbeiter den Brand zu löschen. Durch eine plötzliche Staubexplosion wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert und das Dach abgedeckt. Die Männer konnten sich nur durch schnelle Flucht retten. Dadurch, daß das Dach abgedeckt war, bekam das Feuer Luft und bald stand das große Gebäude in hellen Flammen. Dank der energischen Arbeit der Feuerwehren konnte das Feuer lokalisiert werden. Etwa 2000 Zentner Kakaobohnen und Delfuchen wurden vernichtet.

Die Opfer von Kobe

Tokio, 7. Juli. Die Ueberschwemmung in der Stadt Kobe und im Bezirk Hiogo hat 1700 Menschenopfer gefordert, darunter 311 Tote und 430 Vermißte. 4000 Gebäude wurden zerstört.

Sport

Dritte Etappe der „Tour de France“

Die dritte Etappe der „Tour de France“ führte von Briene bis Nantes, auf einer Strecke von 238 Kilometer. Etappenieger in der dritten Etappe ist Schulte (Holland) mit 7:39:01 vor Muelenberg (Belgien), Egli (Schweiz) und Bengler (Deutschland).

Die Fußballrepräsentation von Ungarn in Lodz?

Mitte Juni sollte bekanntlich in Lodz ein Fußballrepräsentationspiel zwischen den zweiten Garnituren von Ungarn und Polen stattfinden. Das Spiel kam im angezeigten Termin nicht zustande, weil die Ungarn es abberufen hatten. Jetzt wurde die Angelegenheit wieder aktuell, und Lodz wird wahrscheinlich der Austragungsort des Spieles sein. Als Termin wird der 3. August in Betracht gezogen. Da dies ein Wochentag ist, so hat der Lodzger Fußballverband Bedenken, ob er die finanziellen Mittel für diesen Repräsentationskampf wird aufbringen können. Der Lodzger Verband wird in den nächsten Tagen über diese Angelegenheit beraten und dem Polnischen Fußballverband Mitteilung machen.

Tennisclub „Zagiellonia“ spielt in Lodz.

Nach Austragung der Bezirksmeisterschaften der B-Klasse im Tennis werden nunmehr die Meister gegeneinander Spiele austragen, um den Polenmeister der B-Klasse zu ermitteln, der neben den Meistertitel auch noch in die A-Klasse aufsteigt.

In Lodz kommt es am Sonnabend und Sonntag zu dem ersten Aufstiegstreifen zwischen dem Lodzger Lawn Tennisclub und dem Meister des Bialystoker Bezirks, der „Zagiellonia“ aus Bialystok. Das Treffen wird im Heinenhof stattfinden.

Radio-Programm

Sonnabend, den 9. Juli 1938.

Warschau-Lodz.

6,20 Morgenkonzert 6,45 Gymnastik 12,03 Konzert 13,45 Schallpl. 17,30 Sport 19,20 Klavier 19,30 Humor im Liede 20 Für die Auslandspolen 21,10 Volkswesen 21,45 Fragmente aus dem Länderkampf Polen — Deutschland in der Reichstagszeit 22,10 Eine Stunde Ueberraschungen 23,10 Letzte Nachrichten.

Rattowig.

13,50 Nachrichten 17 Schallpl. 17,50 Mitteilungen.

Königsauerhausen.

6,30 Frühkonzert 10 Schallpl. 12 Musikkonzert 14 Schallpl. 16 Heitere Laune, froher Klang 19,10 Und jetzt ist Feierabend 20 Melodie und Rhythmus 22,30 Kleine Nachtmusik.

Breslau.

12 Konzert 16 Heitere Laune 20 Schön war's doch 22,30 Nachtmusik.

Wien.

12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Heitere Laune 20 Musik aus Operetten 22,30 Und morgen ist Sonntag.

Prag.

12,45 Militärmusik 14,30 Bunte Sendung 16,10 Zum Wochenende 19,20 Operettenstars 21,10 Sinfoniekonzert.

Mit dem Mikrophon die Weichsel entlang.

Ende Juli und in den ersten Tagen des August wird das Mikrophon des polnischen Rundfunks eine originelle Reise auf der Weichsel von Warschau nach Gdingen unternehmen. Diese Propagandareise eröffnet das Künstlerensemble des Warschauer Senders am 31. Juli um 7,20 Uhr mit einem Morgenkonzert, welches von allen polnischen Sendern übernommen werden wird. Das Konzert dauert bis 8 Uhr, um 9 Uhr erfolgt dann die Abfahrt aus Warschau. Während der Reise wird das Künstlerensemble verschiedene Konzerte, sowohl auf dem Wasser wie in den verschiedenen Orten an der Weichsel geben, die zum Teil von den polnischen Sendern durchgegeben werden sollen. Das Eintreffen des Mikrophons in Gdingen ist für den 5. August vorzusehen.

200 Jahre — das richtige Alter

Ärzte kämpfen mit dem Altwerden

Ist das Altern eine Krankheit? Vielleicht, zumindest dann, wenn es Beschwerden bringt oder vorzeitig eintritt. „Vorzeitig“ aber altern wir alle, denn nach der Meinung von Hufeland, dem Altmeister der „Makrobiotik“, der Kunst, das Leben zu verlängern, ist „menschliche Lebenskraft imstande, eine Dauer von 200 Jahren auszuhalten“. Warum erreichen wir diese zwei Jahrhunderte nicht? Weil wir, so meint er, uns vorzeitig aufbrauchen durch eine „zu geschwinde Lebenskonsumtion“. Hufeland rät zu einfachem, ruhigem Leben — ein anno 1938 schwer beizubehaltendes Rezept — und zur Vermeidung einer Ueberanregung des Magens und des Blutkreislaufes, des Denkens und des Geschlechtstriebes. Er empfiehlt die Ehe als Lebensverlängernd, worin ihm — zum Erstaunen mancher Zeitgenossen — die Statistik heute recht gibt.

Parr heiratet mit 120 Jahren.

Er warnt vor zu starken kulinarischen Genüssen und wählt das Beispiel des Engländers Thomas Parr, der nur von „Käse und Milch in jeglicher Form“ lebte, und sich in seinem 120. Jahre mit einer Witwe verheiratete, die versichert, ihm nie sein Alter angemerkt zu haben. Parr starb 1635, als ihn „der König von England nach London kommen ließ, königlich traktierte und so in ein entgegengesetztes Leben versetzte“. Für den tatsächlichen Wert einer solchen „Milch-Käse-Kur“ sprechen übrigens die Hundertjährigen der Balkanländer und Metschnikoff, der „das Alter im Darm“ witterte, welcher schädlichen Mikroben als Unterschlupf diene, verordnete Milch und Joghurt als Medikamente gegen das Altern.

Verjüngung auf seltsame Weise.

Ein Jahrhundert später führte der niederländische Arzt Boerhaave an einem alten Amsterdamer Bürgermeister eine seltsame Verjüngungskur durch. Er wandte nach bewährtem biblischen Vorbild die „Gerotomie“ an, welche alte, abgelebte Körper durch die Nähe frischer aufblühender Jugend zu verjüngen“ sucht. Er ließ den würdigen Stadtherrn „zwischen zwei jungen Leuten schlafen, worauf der Alte sichtbar an Munterkeit und Kräften zugenommen habe“.

Ein ernster zu nehmender Verjüngungsversuch konnte erst unternommen werden, als es gelang, gewisse biologische Ursachen des Alterns zu erkennen. Dazu gehörte die Entdeckung, daß die menschliche Keimdrüse, der Hoden beim Mann, der Eierstock bei der Frau, außer der Fortpflanzung auch der Jungerhaltung des Organismus dient. Es war der französische Forscher Brown-Sequard, der als erster Hodenextrakte zur Anwendung brachte, und zwar an sich selbst, als er unter Beschwerden des Alters zu leiden begann. Am 1. Juni 1889 schilderte er die Wirkung dieser Injektionen in der Pariser Biologischen Gesellschaft: „Ich bin seit dem 8. April 72 Jahre alt. Mein allgemeiner Kräftezustand hatte im Laufe der letzten zehn Jahre beträchtlich abgenommen, so daß ich geringen Anstrengungen war, mich schon nach halbstündiger Arbeit im Laboratorium niederzusetzen. Jetzt kann ich wieder ununterbrochen mehrere Stunden hintereinander tätig sein. Ich fühle mich nicht nur körperlich gekräftigt, auch geistige Arbeit geht leichter vonstatten.“

Künstliches Hormon im Dienst der Natur.

Dieser primitive Versuch war im Grunde der Auswuchspunkt der ganzen modernen Hormon-Therapie, die

heute mit reinen Hormonen, welche nicht mehr aus tierischen Drüsen, sondern aus der Keimzelle des menschlichen Laboratoriums stammen, bewundernswerte Erfolge erzielt. Solche Hormoninjektionen, bei denen neuerdings oft männliches und weibliches Hormon kombiniert zur Anwendung gelangt, vermögen mitunter tatsächlich dem körperlichen und seelischen Altern eine gewisse Zeit entgegenzuwirken. Ja, es gelingt hochkonzentriertem Hormon, die Sexualorgane der alternden Frau zu neuer Tätigkeit zu erwecken.

Aus Welt und Leben

Räuber überfallen britischen Dampfer

London, 7. Juli. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß der britische Dampfer „Eseang tah“ während der Fahrt von Schanghai nach Tientsin auf dem Jangtse von chinesischen Räubern überfallen worden ist. Die Räuber kamen auf zwei Dschunken an den Dampfer heran und eröffneten ein heftiges Feuer aus Maschinengewehren, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Nachdem sie die Besatzung entwaffneten, plünderten sie die Schiffskasse, beraubten die chinesischen Passagiere und entflohen nach Mitnahme des wertvollsten Teiles der Ladung. Der Dampfer kehrt alsdann nach Schanghai zurück, wo der Kapitän dem britischen Konsulat Meldung erstattete.

Großer Versicherungsandal in Amerika

Vor einiger Zeit wurde ein Aufsehen erregender Versicherungsfall aufgedeckt. Zehn führende Lebensversicherungsgesellschaften sind jährlich um etwa drei Millionen Dollar beschwindelt worden. Nun erhob die Bundesstaatsanwaltschaft Anklage gegen 39 Personen, darunter 10 Ärzte, 3 Anwälte und 14 Policeninhaber. Es handelt sich bei dem Schwindel um Fälle, in denen versicherte Personen einen Krankheitszustand vorlieferten und von den Gesellschaften Entschädigungen bezogen.

Großbrand in Paris.

Aus Paris wird gemeldet: In einem Geschäftshaus in Boulogne sur Seine kam ein überaus heftiger Brand zum Ausbruch. Das Haus wurde vollständig vernichtet. Auch die umliegenden Häuser mußten vollkommen geräumt werden, da die Gefahr bestand, daß sie vom Feuer ergriffen werden konnten. Aus Paris wurde Feuerwehr zur Hilfe gerufen.

Flugzeug versorgt Himalaja-Expedition.

Aus München wird gemeldet: Am 2. Juli flog das Flugzeug der deutschen Himalaja-Expedition bei günstigem Wetter zum vierten Male zum Ranga-Parbat und warf bei Lager 4 (6200 Meter) 12 Lasten mit Benzin, Ausrüstung und frischen Lebensmitteln ab. Da infolge Neuschnees die Verbindung mit dem unteren Lager behindert war, war die Versorgung aus der Luft eine besonders wirksame Unterstützung der Expedition.

Schwester Anne-Christa

Roman von Sidonie Judentz
(88. Fortsetzung)

„Woll, woll. I bin schon ganz stad, und — am End — wer weiß, zu was all das gut ist. Wenn i gesund wär, dann hättens sich meiner nimmer so angenommen wie jetzt, Frau Jutta. Wenns mi so lieb pflegen, da is des Kranksein schön.“

„Noch schöner wird es aber sein, wenn Sie erst wieder gesund sind, Seppl, und mein kleiner Bub auch.“

„Ja, was macht das kleine Menscherl? I hab' eigentlich a rechte Bitt'.“

„Nun?“

„Lassen Sie das Büberl doch zu mir in meine Stube legen. Da hätt' i allweil a Stückl von Ihnen um mich, auch wenns nicht da sein.“

„Ich werde meinen Mann ersuchen, daß er es erlaubt.“

„Wissen's, Frau Jutta, i hab' Ihrem Mann was abzubitten. I hab' ihn für einen eitlen Depp gehalten, aber wenn er so am Krankenbett steht, is er schon ein ganz anderer. A tüchtiger Arzt, der sei Sach' versteht, is er da.“

„Ja, Sepp, und das ist es auch, was mir an ihm gefällt“, sagte sie, und bei sich fügte sie noch hinzu: das ist aber auch das einzige.

Jetzt, wo Jutta ihren Mann täglich in der Ausübung seines Berufes sah, erkannte sie restlos an, was er darin leistete. Sehr wenig aber gefiel ihr der Ton und die Art, wie er mit den Schwestern verkehrte. Es war nicht Eifersucht, daß sie großes Mißbehagen empfand, wenn sie die dreisten, frechen Blicke sah, mit denen er sie musterte, und die oft recht zweideutigen Reden hörte, die er sich ihnen gegenüber erlaubte. Bei der Oberschwester

Frieda war es besonders schlimm und fiel augenscheinlich auf einen sehr guten Boden, denn sie nahm sich ihm gegenüber recht viel heraus. Sie schien eine Art Sonderstellung in der Klinik einzunehmen und war tonangebend. Alles geschah nach ihrem Willen. Ihr Benehmen Jutta gegenüber grenzte geradezu an Unverschämtheit. Nur um des lieben Friedens willen verzichtete die junge Frau darauf, ihrem Mann etwas davon zu sagen. Sie vernied es jedoch tunlichst, mit Schwester Frieda zusammenzufinden und behandelte sie ihrerseits sehr kühl.

Sepp Maihofer teilte ihre Abneigung gegen die Oberschwester, die er „ein ausgehämtes Frauenklein“ nannte, und es war ihm nicht angenehm, daß sie sich mehr als nötig mit ihm zu schaffen machte, und sehr oft ohne jeden Grund bei ihm im Krankenzimmer erschien.

Kaum hatte sie seinen Wunsch vernommen, den kleinen Siegfried bei sich zu haben, so erklärte sie sich sofort bereit, ihn zu erfüllen.

„Ja, müssen wir denn nicht die Erlaubnis meines Mannes dazu einholen?“ fragte Jutta erstaunt.

„Das ist nicht nötig, wenn ich etwas anordne, ist Herr Doktor sofort einverstanden“, entgegnete sie schnippisch.

Jutta ärgerte sich darüber, aber sie zeigte es nicht. Das unangenehme Gefühl, in dieser Schwester eine Feindin zu haben, hatte sich gerade in den letzten Tagen sehr bei ihr verstärkt. Auch jetzt erschraf sie beinahe über die bösen, gehässigen Blicke, mit denen die Schwester sie musterte.

Sepp Maihofer richtete sich mit rotem Gesicht in seinem Bette auf, als Schwester Frieda hinausgegangen war.

„Wenn das Frauenmensch Sie noch mal so hinterhältig anschaut, bring ich raus und zerschlag ich alle Knochen im Leibe.“

„Aber Sepp! Schämen Sie sich, so etwas zu sagen.“

„Na, i schäm' mi net und i tu's, das könnt's mit glauben.“

Kurze Zeit darauf wurde das weiße Gitterbettchen mit dem kleinen Siegfried in das Zimmer getragen. Schwester Frieda hatte dabei sogar selber mit angefaßt.

Nun gab es ein großes Freuen auf beiden Seiten. Das Kind jubelte auf, als es hörte, daß es bei Onkel Sepp „wohnen und schlafen“ dürfe.

Als Doktor Bernick bei dem abendlichen Besuche seiner Patienten sein Söhnchen in Sepp Maihofers Zimmer einquartiert fand, fuhr er seine Frau heftig an und machte ihr in sehr unliebenswürdiger Weise Vorwürfe über die Eigenmächtigkeit, die sie sich erlaubt habe. „Die in der Klinik hat niemand zu bestimmen, als ich allein.“

„Es geschah mit Schwester Friedas Erlaubnis. Sie hat das Kind selber mit herübergebracht.“

„So, so — das ist allerdings etwas anderes. Sie haben es selber angeordnet, liebe Schwester.“

Mit der größten Liebenswürdigkeit sagte Bernick es. Schwester Friedas hübsches, aber gewöhnliches Gesicht verriet, daß sie innerlich triumphierte.

Jutta hatte dieser kleinen Begebenheit keinen Wert beigelegt. Sie war nur über die Unhöflichkeit ihres Mannes ihr gegenüber auf das höchste erstaunt gewesen.

Aber ein paar Tage später gingen ihr plötzlich die Augen auf über den Grund von Herberts Verhalten Schwester Frieda gegenüber. Unfreiwillig wurde sie Zeugin eines Gespräches zwischen beiden, das die schwerwiegendsten Folgen haben sollte.

Der kleine Siegfried hatte plötzlich über Hals und Schmerzen geklagt. Es war am frühen Nachmittag.

(Fortsetzung folgt.)

Am angenehmsten und heitersten verbringt Du die Zeit nur im **Gartendes Restaurant „KOMETA“**
Lódz, Kopernika 46 Tel. 162-60
Erstklassige Küche Gutes Orchester

Dr. Klinger
Spezialarzt für venerische, sexuelle und Hautkrankheiten (Haare) umgezogen
nach **Przejazd 17** Tel. 132-28
Empf. v. 9-11 und v. 6-8 ab.
Sonn- und Feiertags v. 10-12

Dr. med. Niewiażski
Spezialist für Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5 Tel. 159-40
empfängt von 8-11 u. 5-9
Sonntags und an Feiertagen von 9-12

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Trangutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 11-2
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — **Kostenlos**

HEILANSTALT
mit köndigen Betten für Kranke auf **Ohren-, Nasen-, Rachen-, Lungen- und Asthma-Leiden**
Petrzkauer 67 Tel. 127-81
Von 9-3 u. 5-8 nimmt Dr. Z. RAKOWSKI **Warten nach der Stadt** an. Dasselbe Röntgenkabinett für sämtliche Durchleuchtung u. Aufnahmen

Dr. med. **H. Rózaner**
Spezialarzt für Haut-, venerische und Sexualkrankheiten
Narutowicza 9 Tel. 128-98
Empf. 10-12 und 5-7 Uhr

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA
jetzt **Petrzkauer 152** Tel. 174-93
Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

Die übersichtlichste **Zeitschrift** sind die **7 Tage**
Preis mit Zustellung ins Haus nur **50 Gr** pro Woche
Zu beziehen durch **„Volkspresse“, Petrzkauer 109**

Theater- u. Kinoprogramm
Teatr Polski: Heute 8.30 Uhr „Brat marnotrawny“
Sommer-Theater, Staszic-Park: Heute 9 Uhr Dame von Maxim
Kammer-Theater: Heute 8.30 Uhr abends „Künstler“
Casino: Tanzsüchtiges Paris
Corso: I. Herrscherin der Wüste II. Frühling der Verliebten
Europa 39 Schritte
Grand-Kino: Abenteuer bei Paris
Miraz: Die drei Vagabunden
Palace: Sekretärin ihres Mannes

Eine überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der **Anzeige** in die Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Blättern der org. Arbeiter und **arbeitet** für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie **immer!**

Ein Unrecht auf das Glück hat der Besitzer eines Loses aus der **Kollektur Nr. 100**
Lodz, Andrzeja 2 „PROMIEN“
Daraus kommt, wähl die Dein Los, und Du wirst im Kampf ums Dasein siegen

Dr. J. NADEL
Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 288-02
Empfängt von 3-5 und von 6-7.30 Uhr abends

Praktische Handbücher für die Kleintier- und Geflügelzucht
Die Rassen der Hausstauben 3l. 1.30
Laubenzucht —.90
Der Kaninchenstall —.90
Verarbeitung der Kaninchenfelle —.90
Stubenlädenzucht 1.80
Die natürliche Brut und Aufzucht der Küden —.90
Die künstliche Brut und Aufzucht der Küden —.90
Aufbringen der Hühnerzucht 1.80
Rassen der Hühner und Sporthühner —.90
Geflügelkrankheiten 2.60
Monatskalender für den Geflügelzüchter —.90
Der Polizeihund 1.80
Die Erziehung und Dressur des Lughundes —.90
Die Aufzucht junger Hunde —.90
Abrichtung und Führung des Jagdhundes 1.80
Hundkrankheiten —.90
Kanarienzucht —.90
Gesundheitspflege der Kleintiere —.90
Vorrtig im **Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse“**
Petrzkauer 109

„CORSO“
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr
Preise ab 50 Groschen

Heute und folgende Tage **„Die Herrscherin der Wüste“**
Ein Revelationsfilm in natürlichen Farben mit **GEORGE BRENT**

Heute und folgende Tage **„Frühling der Verliebten“**
Komödie durchflochten mit Mißverständnissen

Die „Volkzeitung“ erscheint täglich
Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post **1,20**, wöchentlich **75 Groschen**
Ausland: monatlich **1,50**, jährlich **12,00**
Einzelnummer **10 Groschen**, Sonntags **25 Groschen**
Anzeigenpreise: die nebengefaltene Millimeterzeile **15 Gr** im Text die dreifache Millimeterzeile **60 Groschen**. Stellenangebote **50 Prozent**, Stellenangebote **25 Prozent** Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile **1.—** Platz für das Ausland **100 Prozent** Zuschlag
Verlags-Gesellschaft „Volkspresse“ m. b. H. Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptredakteur Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Sauer
Druck: „Prasa“, Sobz, Petrzkauer 109

Lodz' Tageschronik Blodarczyk gefasst

Wie berichtet, gelang es dem zum Tode verurteilten Banditen Josef Blodarczyk während seiner Ueberführung nach Bloct aus dem Eisenbahnzug zu flüchten. Die von der verwegenen Flucht des gefährlichen Banditen in Kenntnis gesetzten Polizeibehörden leiteten sofort in weitem Umkreis umfangreiche Nachforschungen ein. Besonders stark wurde die Umgebung von Pabianice und Lodz durchsucht, wo der Bandit viele Freunde hat, bei welchen er sich hätte verbergen können. Es erwies sich aber, daß Blodarczyk so weit nicht gekommen ist. Gestern früh ließ eine Polizeibehörde in der Gemeinde Sojka bei Ludno auf den gefährlichen Banditen. Dieser hatte eine Hand bereits aus den Fesseln befreit. Er war aber sehr erschöpft, und da er keine Waffe bei sich hatte, ergab er sich widerstandslos. Wie es sich herausstellte, irrte Blodarczyk in der unbekanntem Umgegend umher. Er wagte es nicht, nach dem Weg zu fragen oder sonstige Hilfe in Anspruch zu nehmen, da er es vermied, mit Menschen zusammenzutreffen.

Der gefährliche Bandit wurde wieder ins Gefängnis eingeliefert.

Drei Brände in Lodz Ein Holzhaus niedergebrannt.

Gestern nacht um 1,10 Uhr entstand in dem hölzernen Wohnhäuschen des Josef Kolasa, Tokarzewiskistr. 41, aus unbekannter Ursache Feuer. Die Flammen breiteten sich außergewöhnlich schnell aus und griffen nach kurzer Zeit auf einen angrenzenden Schuppen und einen Fußfall über. An die Brandstelle eilten zwei Abteilungen der Feuerwehr. Die Löschaktion war vor allem darauf gerichtet, weitere Gebäude vor dem Brand zu schützen, da die bereits brennenden kaum mehr zu retten waren. Das Holzhaus und die Schuppen wurden eingeeicht, ein Uebergreifen des Brandes auf weitere Gebäude konnte verhindert werden. In den Flammen kam eine Kuh um. In dem Häuschen wohnten drei Familien, die obdachlos wurden. Der Brandschaden beträgt 15 000 Zloty.

Um 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Grodziskajstra 18 gerufen, wo in dem dreistöckigen Hofgebäude ein Fußbrand entstand. Das Feuer konnte ohne Schwierigkeiten gelöscht werden.

Eine halbe Stunde später entstand in den hölzernen Ställen des Grundstückes Rogowska 55 Feuer durch einen abgeworfenen Kamin. Auch hier konnte das Feuer rasch unterdrückt werden. Drei Ställe wurden teilweise zerstört.

Wohin mit den ausgelegten Kindern?

Auf dem Hofe des Hauses Limanowiskistr. 131 wurde in einer Kammer ein etwa 3 Monate altes Kind weiblichen Geschlechts gefunden und dem Findelheim zugeleitet. Nach der Mutter wird gefahndet. (p)

Wie uns von der städtischen Fürsorgeabteilung mitgeteilt wird, ist die Zahl der ausgelegten Kinder gegenwärtig so groß, daß die Stadt nicht mehr ein noch aus weiß. Da die Findelheime überfüllt sind, werden die ausgelegten Kinder in Heimen außerhalb von Lodz untergebracht. Man macht darauf aufmerksam, daß infolge der häufigen Kindesaussetzungen die Behörden gezwungen sind, die gewissenlosen Eltern strafgerichtlich mit der äußersten Strenge des Gesetzes zu verfolgen.

Die Flucht aus dem Leben

Die 23jährige Bronislawa Sozjynska, Limanowiskistr. 161, trank in ihrer Wohnung in selbstmörderischer Absicht Gift. Sie erlitt eine ernste Vergiftung.

Die 32jährige Jozja Kalcica, Brzezinska 40, trank Salzsäure. Auch bei ihr stellte der Arzt einen ernsten Zustand fest. Beide Lebensmüde überführte man ins Krankenhaus.

Wichtig für Arbeitslose!

Alle Unterjectionen des Komitees für Hilfe an Arbeitslose wurden gestern nach einem gemeinsamen Raum an der Sienkiewicjstr. 53 übertragen. Das Büro amtiert von 8 bis 3 Uhr nachmittags.

Wettbewerb für Photographen.

Das Komitee des Allpolnischen Kindertongresses teilt mit, daß Einsendungen zum Preiswettbewerb „Das Kind“ bis zum 30. August entgegengenommen werden. An dem Wettbewerb kann sich jedermann beteiligen, nur müssen es interessante in Thema und der Form Kinderaufnahmen sein. Die preisgekrönten Arbeiten werden auf der „Ausstellung des Kindes“, die im Oktober in Warschau stattfindet, ausgestellt werden. Es winken sieben Geldpreise, ein „Kobal Wollenda 620“ und verschiedene wertvolle Auszeichnungen in Natur. Genauere Informationen können bei dem „Komitet Ogólnopolskiego Konkursu Dziecka“, Warschau, Koszykowa 19, Zimmer 12, eingeholt werden.

Der heutige Nachdienst in den Apotheken.

H. Duszkiewicz, Bzierska 87; J. Hartman, Brzezinska 24; B. Rowinska, Plac Wolności 2; A. Bereiman, Legielniana 32; J. Cymer, Wolczanska 37; B. Danielecki, Petrikauer 127; J. Wojcicki, Rapiorkowskiego 27. R. Bernski, Barokowska 48

Die Stadt hält den Lohnstarif nicht ein!

Ein interessanter Streit ist mit den bei den städtischen Kanalisationsarbeiten beschäftigten Maurern zu verzeichnen. Die Löhne der Maurer wurde durch die Stadtverwaltung auf 7 Zloty täglich für Maurer 2. Kategorie und auf 8 Zloty für Maurer 1. Kategorie festgesetzt. Nun wandten sich die Arbeiterverbände an die Stadtverwaltung, darauf hinweisend, daß im Baugewerbe ein Stundenlohn von Zl. 1,25 oder ein Tageslohn von 10 Zloty verpflichtete. Zwischen Vertretern der Stadtverwaltung und des Arbeiterverbandes fand in dieser Frage bereits eine Konferenz statt. Eine Entscheidung wurde seitens der Stadtverwaltung nicht getroffen, da sie sich mit dem Wojewodschaftsamt verständigen will. Der Arbeiterverband droht mit Streik für den Fall, daß die Löhne den üblichen Löhnen nicht angepaßt werden.

Beilegung des Konflikts in Ozorkow

In der von Majer Fogel gepachteten Schloßerschen Manufaktur in Ozorkow bestand bekanntlich ein Konflikt, weil sich die Arbeiter weigerten, auf 4 statt auf 2 Werkstätten zu arbeiten. Den Arbeitern ging es dabei hauptsächlich darum, daß sie Entlassungen im Zusammenhang mit der Aenderung des Arbeitssystems fürchteten. Nun hat sich aber die Firma verpflichtet, keinen Arbeiter im Zusammenhang mit der Reorganisation zu entlassen. Ein entsprechender Plan soll den Arbeitervertretern vorgelegt werden.

Die Verhandlungen in der Trikotindustrie.

Die Verhandlungen um ein neues Lohnabkommen in der Trikotindustrie begannen bekanntlich Anfang Juni. Zur Ausarbeitung eines Lohnstarifs wurde eine aus Vertretern der Arbeiter und der Unternehmer bestehende gemischte Kommission eingesetzt, die in mehreren Sitzungen die Umrisse des neuen Lohnabkommens festlegte. Die Verhandlungen sollen nun wieder im Arbeitsinspektorat weitergeführt werden zwecks endgültiger Annahme des Abkommens.

Schätzungskommission für die Hauswärter.

Im Arbeitsinspektorat fand eine Sitzung der Schätzungskommission für die Hauswärter statt. Die Sitzung wurde auf Antrag der Hausbesitzer einberufen, da in letzter Zeit zahlreiche Lohnstreitigkeiten zwischen Hausbesitzern und Wärtern zu verzeichnen waren. In mehreren Fällen wurden die Streitfälle durch die Schätzungskommission erledigt, indem die betreffenden Häuser der entsprechenden Lohnkategorie zugeteilt wurden.

Nachspiel des Streiks bei Haebler.

Während des mehrwöchigen Streiks in der Fabrik von Haebler, Dombrowska 23, kam es zu einem Zwischenfall. Auf den Fabrihof wurden nur solche Arbeiter gelassen, gegenüber welchen die Fabrikleitung keine „Vorbehalte“ hatte. Darüber, wer hereingelassen werden soll, entschied der Arbeiter Rowinski, der in der Portierstube saß. Die Arbeiter waren Rowinski wegen seiner Rolle während des Streiks feindlich gesinnt und verprügelten ihn in einem Gedränge. Es wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die Zygmunt Olezyk, Boleslaw Kanercki, Adela Zaranomska, Maria Dzikowska und Jadwiga Blodarska zur Verantwortung zog. Sie hatten sich gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten, da ihnen aber keine Schuld nachgewiesen werden konnte, wurden sie freigesprochen.

Ausbreitung des Fuhrleute Streiks.

Der Streik der Fuhrleute breitete sich gestern weiter aus. Mitglieder der Streikkommission suchten die Fuhrwerksunternehmen, in welchen noch gearbeitet wurde, auf und veranlaßten die Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit. In einigen Fällen kam es zu Auseinandersetzungen, da sich manche Arbeitswilligen weigerten, der Streikpartei zu folgen. Einzelne Fuhrwerksunternehmer haben sich bereits an den Arbeiterverband mit dem Vorstoß gewandt, über die Beilegung des Streiks zu verhandeln. Der Arbeiterverband lehnt aber Einzelverhandlungen ab, da er die Angelegenheit nur generell erledigen will.

Mißlungene Konferenz.

Wie berichtet, ist es in der Holzwarenfabrik Małach und Maranz an der Gdanstajstra 77 zu einem Akkupationsstreik gekommen, da die in 5 Kategorien geteilten Arbeiter eine 30-50prozentige Lohnerhöhung verlangen, während die Firma nur 20 Prozent zulagen will. Eine gestern im Arbeitsinspektorat stattgefundene Konferenz ist ergebnislos verlaufen. (p)

Beigelegter Streik.

Wie berichtet, war vorgestern in der Strumpffabrik der Gebrüder Brahm an der Kopernikusstraße 53 ein Sitzstreik ausgebrochen. Im Ergebnis einer gestern stattgefundenen Konferenz wurde der Streik abgebrochen, da die Firma sich verpflichtete, den Arbeitern weiterhin die Zuschläge zu zahlen. (p)

Polnische Schwellenlieferungen nach Deutschland.

Wie verlautet, haben verschiedene polnische Holzfirmen in letzter Zeit viele Angebote deutscher Holzfirmen auf Lieferung von Eisenbahnschwellen erhalten. Die deutschen Firmen sollen dabei angeblich sehr hohe Preise angeboten haben. Der starke deutsche Schwellenbedarf wird auf die großzügigen Ausbesserungsarbeiten der deutschen Reichsbahn zurückgeführt. Darauf soll auch das relativ hohe Zusatzkontingent für Schwellen zurückzuführen sein, das im Rahmen des Gesamtzusatzkontingents vereinbart worden ist.

Sie kommen nicht mehr wieder.

In Laufe dieser Woche sind der Zivilabteilung des Lodz'er Bezirksgerichts 20 Gesuche um Totenerklärung von Angehörigen eingelaufen, die seit 1914-20 vermißt worden und kein Lebenszeichen von sich geben. (p)

Die böse Schwiegermutter.

Der Viehhändler Aron Fiszler meldete der Polizei, daß seine Schwiegermutter Rajzla Balsman, Dolna 4, einem Fleischer vier Kühe im Werte von 1400 Zloty für 300 Zloty verkauft und geflüchtet sei.

Abgestürzt.

In der Trembacka 82 in Chojny fiel der 56 Jahre alte Besitzer dieses Hauses Oskar Reuhäuser von der Leiter. Er erlitt einen Armbruch. Den Verunglückten überführte die Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus. — Der 54jährige Henryk Szymczak, Bzierska 59, trock auf ein Baugerüst und fiel aus bedeutender Höhe herab. Der Knochen erlitt einen Armbruch. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

Zwei Kanalisationsarbeiter verschüttet.

Vor dem Hause Jeromskistr. 63, dessen Besitzer Ch. Demkowicz ist, werden zurzeit Kanalisationsarbeiten geführt. Gestern gab die Erde nach und begrub die Arbeiter Antoni Pietruszewski und Stanislaw Glowaczynski, Lelczela 14, unter sich. Die Rettungsbereitschaft des Roten Kreuzes überführte die beiden Verunglückten nach ihren Wohnungen. (p)

Von einem Hund gebissen.

Janina Kaminjska, Abramowiskistr. 31, meldete, daß sie in der Wohnung der Maria Domanska, Glembocka 4, zu der sie wegen Bezahlung für geleistete Arbeit kam, von deren Hund gebissen wurde. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Der „Drendownil“ verurteilt

Gestern wurde der Prozeß des Straßenbahnerverbandes gegen den verantwortlichen Schriftleiter des „Drendownil“, Maciong, fortgesetzt. Das genannte Blatt schrieb bekanntlich seinerzeit, der Straßenbahnerverband arbeite nach den Anweisungen der Komintern.

Gestern wurden als Zeugen u. a. Stadtstarost Dr. Mostowski vernommen. Er sagte aus, daß wenn im Verband kommunistische Tendenzen vorhanden gewesen wären, dieser sofort aufgelöst worden wäre. Angesichts dieser Aussage war der Ausgang des Prozesses nicht mehr zweifelhaft. Wladyslaw Maciong wurde der Verleumdung schuldig befunden und zu einem Monat Haft und zu 200 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Den Gerichtsvollzieher verprügelt.

Am 3. August 1937 kam zu den Eheleuten Moszej und Sura Szlezzynger, Grodmiejsta 79, der Steuervollzieher des 3. Finanzamtes, um rückständige Steuern einzutreiben. Da er nichts Wertvolles in der Wohnung vorfand, nahm er bei Szlezzynger eine Leibesdurchsuchung vor. Dabei fand er in der Tasche etliche Geldscheine. Die Frau Szlezzyngers entriß dem Beamten aber das Geld. Beide Eheleute fielen dann über den Gerichtsvollzieher her. Dieser erstattete gegen die bössartigen Zahler Anzeige. Die Eheleute hatten sich gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das sie zu je 4 Monaten Haft mit Bewährungsfrist verurteilte.

Das Urteil gegen die Einbrecherbande.

Gestern wurde das Urteil gegen die Einbrecherbande, die aus der Drogenhandlung von Sikorski, Rokicinska 6, Waren für 3000 Zloty stahlen, gefällt. Es wurden verurteilt: der 23jährige Eugen und der 23jährige Siegfried Schmidt zu je 2 Jahren Gefängnis, der 31jährige Stanislaw Bendzora zu 4 Jahren und der 31jährige Mieczyslaw Bajersdorf zu 3 Jahren Gefängnis. Wegen Hehlerei erhielten Jan und Regina Opal je ein Jahr und Hieronim Rogozinski eineinhalb Jahre Gefängnis. Tomasz Pertowski wurde freigesprochen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Süd. Jahresversammlung. Sonnabend, den 9. Juli, um 7 Uhr abends, im ersten und um 8 Uhr im zweiten Termin findet die diesjährige Jahresversammlung statt. Das Erscheinen aller Mitglieder der Ortsgruppe wie auch der Sänger des Männerchores ist Pflicht.

Je länger je lieber

Gut schreibt, wer mit wenigen Worten viel sagt; schlecht schreibt, wer mit vielen Worten wenig sagt. Form und Gehalt müssen in richtigem Verhältnis stehen. Wird ein kleiner Kern durch Wortmacherei übermäßig aufgebläht, so entsteht ein Mißverhältnis zwischen Form und Gehalt; wir nennen es Schwulst. Das Kennzeichen des schwülstigen Stils ist, daß er Wörter enthält, die weder zu besserem Verstehen erforderlich sind, noch zum Anschaulichen beitragen. Die Neigung, die Sätze in die Länge zu ziehen, ist heute weit verbreitet. Man liebt die gespreizte Ausdrucksweise und glaubt, damit einen guten Stil zu schreiben. Das feinere Gefühl aber empfindet, wie überall, so auch in der Sprache alles Überladene als un schön. Der Stilgebildete sagt also nichts mit zwei Wörtern, was er ebenso gut mit einem Wort sagen kann. Umgekehrt befolgt der Schwülstige den Grundsatz: Sag nichts so kurz und einfach wie deine natürlich sprechenden Mitmenschen. Für ihn ist ein Satz nicht so schnell erledigt wie bei uns; er ist erst beruhigt, wenn der Satz seine Erledigung gefunden hat, worauf er den Satz nun nicht zur Kenntnis bringt, sondern zur Kenntnisnahme, und zwar ohne Rücksichtnahme auf Zeit und Platzknappheit und ohne Einsichtnahme in das Zwecklose seiner Sprecherei. Er meint, uns versichern zu müssen, daß der Satz ein Monat ist; denn er schreibt: im Monat Juli bleibt die Lesehalle geschlossen. Warum nicht einfach „im Juli“? Ihm genügt auch nicht: der Dampfer legte die Strecke in 5 Tagen und 17 Stunden zurück, er muß erst „einem Zeitraum von“ hineinstopfen. Er fürchtet nämlich (hegt die Beschränkung), sonst nicht verstanden zu werden. Jeden Satz prüft er, ob er ihn nicht verlängern kann. Vielmehr: jeden Satz unterzieht er einer Prüfung, ob er nicht eine Verlängerung desselben vornehmen kann. Der Schaden wäre doch beträchtlich — ein beträchtlicher — wenn seine Sätze nicht lang genug wären — nicht eine genügende Länge aufzuweisen hätten.

Aus dem Reiche Bromberger Woche

Wie wir erfahren, ist für die Zeit vom 9. bis 17. Juli, wie im Vorjahr, eine sogenannte Bromberger Woche geplant. Im Mittelpunkt dieser Woche steht die internationale Ruderregatta am 10. Juli auf der Regattabahn in Brahmau. Zu der Veranstaltung sind nicht nur Ruderer aus Polen, sondern auch aus Deutschland und Danzig gemeldet.

Den Gästen, die für Sport weniger Interesse haben, ist Gelegenheit gegeben, verschiedene Bromberger Ausstellungen zu besichtigen. Außer Dampferfahrten nach Brahmünde und Besichtigungen von Mühltal und Trone sind Autobusfahrten in den südlichen Teil der Tucheler Heide vorgesehen.

Das Verkehrsministerium hat für die Zeit der Bromberger Woche 50 Prozent Eisenbahnermäßigung für die Reise nach Bromberg und zurück zugebilligt. Die Fahrpreisermäßigung wird auf Grund der Teilnehmerkarte gewährt, welche 2 Zloty kostet.

Neues Fuhbett der Warthe

Ablenkung der Hochwassergefahr von Posen.

Das Warthebett wird umgelegt. Der neue Damm wird heute bereits aufgeschüttet und die Arbeit ist in schnellem Fortschritt begriffen. Es arbeiten am Neubau des Warthedammes einige tausend Arbeiter. Durch die Neueregulierung wird auf der einen Seite die Hochwassergefahr von Posen abgelenkt, auf der anderen Seite bilden aber diese Neuarbeiten auch den Auftakt zum Bau des großen Kanals Warthe-Goplosee zur Weichsel, und damit ist der Wasserweg zur Ostsee begonnen, der neue Verkehrsmöglichkeiten erschließen soll.

Neue Autobusverbindung

Von der Bieliß-Bialaer Elektrischen Kleinbahn- und Autobusgesellschaft wurde ein Autobusverkehr zwischen Bielsko und Schwarzwasser eröffnet. Die Autobuslinie wird über Dziedzice, Zabrzeg, Chyby nach Schwarzwasser führen. Abfahrtszeiten von Bielsko um 6,15 Uhr früh und 12,25 Uhr mittags.

Bezirksvorstände der OGPU und Vertreter der Arbeiterkulturvereine

Samstag, den 9. Juli 1938, findet um 5 Uhr nachmittags im Bieltzer Arbeiterheim (kleiner Saal) eine

Bezirksvorstandssitzung

statt. Da sehr wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, haben sich alle Bezirksvorstandsmitglieder und Delegierte der Arbeitervereine unbedingt einzufinden.

Die Bezirksleitung

Oberschlesien

Streit in der „Elita“

Wie berichtet, wurde die Schokoladenfabrik „Elita“ wegen Verdrückung geschlossen. Dadurch haben 40 Arbeiter die Verdienstmöglichkeit verloren. Die Arbeiter sind zum Zeichen des Protestes in den Streik getreten.

Die Behörde mußte Mittel und Wege finden, den Fabrikanten Ch. Rotstein auf andere Weise (z. B. durch Geldstrafen) Ordnung zu lehren, damit die Arbeiter nicht unverschuldet leiden müssen.

Friedenshütte baut zwei Häuserblöcke.

Die Verwaltung der Friedenshütte in Neu-Beuthen schritt zum Bau zweier Häuserblöcke, in dem 60 Arbeiterfamilien Wohnung finden sollen. Der Bauanschlag beläuft sich auf 600 000 Zloty. Die Stadt baut drei Baracken für Arbeitslose und Obdachlose für den Preis von 140 000 Zloty.

Chorzow hat ein neues Wappen.

„Monitor Polski“ Nr. 150 veröffentlicht eine Verordnung des Innenministers, derzufolge das neue Stadtwappen bestätigt wird. Es zeigt einen goldenen zweiflügeligen Borek, im rechten blauen Feld die Hälfte eines goldenen Adlers, im linken die Hälfte eines roten Doppelkreuzes.

Fehltritt in 12 Meter Höhe

Ein folgenschwerer Arbeitsunfall ereignete sich in Chorzow. Der 27jährige ledige Hilfsmaurer Josef Rzepech hatte die erste Schicht bei Ausbesserungsarbeiten an dem Hause 11. Listopadastraße 22 versehen und wollte eben das 14 Meter hohe Gerüst hinabsteigen, als er infolge eines Fehltritts aus 12 Meter Höhe abstürzte. Er schlug im Fallen gegen die Lichtleitung, dann gegen eine Gerüstbohle und fiel schließlich mit dem Kopf aufs Straßenpflaster. Seine Verletzungen am Kopf und am Becken sind lebensgefährlich.

Der Verunglückte war schon vor zwei Jahren aus 8 Metern Höhe abgestürzt, doch konnte er damals ausgeheilt werden.

Unfall eines Segelfliegers.

Der Instrukteur der Segelflugschule in Golezow, Physz, unternahm nach seinem Flug einen Landungsversuch, der aber mißlang. Das Flugzeug fiel auf einen Baum und von da auf die Erde. Der Pilot trug bedeutende Verletzungen davon. Er wurde ins Teschener Krankenhaus eingeliefert.

Dem Chemann 22000 Zloty gestohlen

Maria Gryzlow aus Siemianowik hob an der Postsparkasse 22 000 Zloty ab, die ihr Mann auf ihren Namen eingezahlt hatte. Die Frau floh mit dem Geld nach der Tschechoslowakei.

Freundinnen . . .

Ein häßlicher Vorfall spielte sich am Montagnachmittag vor einem Ausschank an der Wolnosicstraße in Chorzow ab. Zwei sogenannte Dämchen waren miteinander in Streit geraten. Plötzlich holte die eine hinterm Rücken ein Bierglas hervor und schlug die andere ins Gesicht, wobei sie ihr die Nase stark beschädigte.

Ein Schmuggler erschossen

Drei Grenzjäger waren hinter einer köpfigen Schmugglerbande her. Da die Schmuggler den Gattungen nicht Folge leisteten, machten die Jäger von der Waffe Gebrauch. Der Schmuggler Wilhelm Tomanel wurde erschossen, ein zweiter, namens Stefan Kaprzal, am Fuß verletzt. Die übrigen entkamen. Kaprzal, dem der Verlust eines Beines droht, wurde in das Chorzower Krankenhaus eingeliefert.

Stinkt bis zum Himmel!

Nämlich der Altbielitzer Bach, der 10 Jahre lang „geäubert“ wird . . .

Aus Leserkreisen erhalten wir folgende Zuschrift:

In den letzten Tagen leben die Bewohner an den verkehrsreichen Straßen in großer Aufregung. Die behördlichen Aufforderungen, die Häuser zu putzen, Gerümpel wegzuräumen, lebende Gartenzäune zu beschneiden, Holzzäune zu streichen usw. jagen einander. Den Säumigen wird mit Strafen und Durchführung der geforderten Arbeiten auf Kosten der Betroffenen gedroht!

Nun, gegen das große Reinemachen wäre ja sonst weiter nichts einzuwenden, wenn es nur nicht um so große Beträge geht, welche arme Kleinwäusler nicht aufbringen können. Aber — wenn wir schon bei dem Reinemachen sind, dann soll einmal gründlich geäubert werden! Die Bewohner von Altbielitz im Niederdorf leiden, speziell im Hochsommer, unter dem pestartigen Gestank, der dem verfaulenden Altbielitzbach entströmt. Auf den Steinen des Flußbettes hat sich ein eckiger Morast angesammelt, der bei trockener und heißer Zeit einen schrecklichen Geruch verbreitet. In diesem Morast finden die Ratten reichliche Nahrung, so daß sie, so groß wie Katzen, in diesem Graben und dann im Altbielitzbach auf und abirazieren und sich in den anliegenden Häusern einnisten!

Diese höchst sanitätswidrigen und gesundheitsgefährlichen Zustände müßten doch endlich einmal abgestellt

werden! Seit mehr als zehn Jahren beschweren sich die Bewohner des Niederdorfes über dieses Uebel, mehrere behördliche Kommissionen haben sich von der Notwendigkeit der raschen Beseitigung dieses skandalösen Zustandes überzeugt und auch diesbezügliche Zusagen gemacht. Aber leider, bis heute wurde noch nichts unternommen, obwohl der Bieltzer Magistrat schriftlich zugesagt hat, daß ein neuer Abflutkanal schon im vorigen Jahr gebaut werden sollte!

Die heiße Sommerzeit begünstigt besonders die Ausbreitung von Epidemien. Unser Bezirk ist von der Maul- und Klauenseuche bedroht. Und auch Scharlach-erkrankungen haben wir viele gehabt. Die Behörden erteilen Weisungen zur größten Sauberkeit, die Rattenvertilgungsaktion wurde ebenfalls angeordnet, aber um die Beseitigung des größten Uebels, einer wahren Brutstätte für Krankheitserreger, denkt die Stadt nicht. Es wäre wünschenswert, daß der Premierminister, der seinen Besuch für Bielitz angesagt hat, auch das Niederdorf besichtigen und sich von diesem skandalösen Zustand selbst überzeugen würde. Vielleicht käme dann endlich die gründliche Abstellung des Seuchenherdes, den wir schon über 10 Jahre vergebens bekämpfen. Wir streichen die Zäune, aber auch der Sumpf aus dem Altbielitzbach muß verschwinden, wenn schon Reinemachen — dann gründlich.

Adamus ist kein Defraudant.

Wegen dieses Vergehens wurde seinerzeit der Gemeindefunktionär Johann Adamus in Kamienica durch das Teschner Kreisgericht zu 8 Monaten Gefängnis und zum Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurteilt. Gegen dieses Urteil hat der Beklagte Berufung eingelegt. Die neuerliche Verhandlung fand vor dem Appellationsgericht in Kattowitz statt, welches den Adamus von der Anklage der Dokumentenfälschung freisprach und nur wegen unbefugter Zurückhaltung öffentlicher Gelder zu 6 Monaten Gefängnis unter Bewährungsfrist auf drei Jahre verurteilte. Auch die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wurde aufgehoben.

Frau ließ ihren Mann ermorden.

Wie wir bereits berichtet haben, wurde am Donnerstag, dem 30. Juni, der 50jährige Landwirt Klorczyk in Lenkawica bei Wadowice durch einen aus dem Hinterhalt gefallenen Schuß getötet. Klorczyk war nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Amerika, wo er sich ein kleines Vermögen erworben hatte, zurückgekehrt. Während seiner Abwesenheit unterhielt seine Frau Julia mit ihrem Knecht Stefan Mamiarczyk ein Verhältnis. Nun besteht der Verdacht, daß diese beiden es darauf abgesehen hatten, sich den Klorczyk zu entledigen und seines Vermögens habhaft zu werden. Der Mitschuld verdächtig erschienen auch der Bruder des Knechtes, Johann Mamiarczyk, und der Diensthote B. Matla. Alle vier des Mordes verdächtigten Personen wurden im Gefängnis in Wadowice eingeliefert.

Bieliß-Biala u. Umgebung

Okkupationsstreit in Kamienica

Sechs Wochen dauert bereits der Streit bei der Metallwarenfabrik Gürtler und Hoffmann. In Zelten belagern die streikenden Arbeiter den Fabrikhof, weil Herr Gürtler einen neuen Sammelvertrag nicht schließen will und sämtliche Arbeiter gekündigt hat. Ihm wäre es am liebsten, wenn er Streikbrecher nach neuen, von ihm diktierten, Bedingungen aufnehmen könnte. Dies werden jedoch die Arbeiter nicht zulassen. Es wäre an der Zeit, daß sich die Behörden dieser Angelegenheit annehmen wollten.

Auf der Spur des Lehrer-Mörders

Durch die polizeilichen Erhebungen konnte bis nun bloß die Personenbeschreibung des Mörders festgestellt werden. Es soll dies ein über 20 Jahre alter großer, schlanker Mann mit länglichem Gesicht gewesen sein. Er soll sich nach dem Morde über Kamitz in der Richtung nach Ernsdorf begeben haben. Die Polizei fordert alle Personen, die nähere Angaben zu machen imstande sind, welche zur Ergreifung des Täters führen könnten, auf, dem Polizeiamte in Bielsko, Ringplatz, Zimmer 41, davon Kenntnis zu geben. Für die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung ausgesetzt.